

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Nathan der Weise**

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Halle a.d.S., [ca. 1884]**

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-90091](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90091)

Das macht der junge Tempelherr. Du kennst  
Ihn ja. Ihm hab' ich eine große Post  
Vorher noch zu bezahlen.

Saladin. Tempelherr?  
Du wirst doch meine schlimmsten Feinde nicht  
Mit deinem Geld auch unterstützen wollen?

Nathan. Ich spreche von dem einen nur, dem du  
Das Leben spartest...

Saladin. Ah! woran erinnerst  
Du mich! — Hab' ich doch diesen Jüngling ganz  
Vergessen! — Kennst du ihn? — Wo ist er?  
Nathan. Wie?

So weißt du nicht, wie viel von deiner Gnade  
Für ihn, durch ihn auf mich geschlossen? Er,  
Er mit Gefahr des neu erhaltenen Lebens,  
Hat meine Tochter aus dem Feu'r gerettet.

Saladin. Er? Hat er das? — Ha! darnach sah er aus.  
Das hätte, traum! mein Bruder auch getan,  
Dem er so ähnelt! — Ist er denn noch hier?  
So bring' ihn her! — Ich habe meiner Schwester  
Von diesem ihrem Bruder, den sie nicht  
Gekannt, so viel erzählt, daß ich sie  
Sein Ebenbild doch auch muß sehen lassen! —  
Geh', hol' ihn! — ~~Wie aus einer guten Tat,~~  
Gehar sie auch schon bloße Leidenschaft,  
Doch so viel andre gute Taten fließen!  
Geh', hol' ihn!

Nathan. (indem er Saladins Hand fahren läßt) Augenblicks! Und  
bei dem andern

bleibt es doch auch?

Saladin. Ah, daß ich meine Schwester  
Nicht horchen lassen! — Zu ihr! zu ihr! — Denn  
Wie soll ich alles das ihr nun erzählen?

(ab von der andern Seite.)

### Achter Auftritt.

Die Scene: unter den Palmen, in der Nähe des Klosters,  
wo der Tempelherr Nathans wartet.

Tempelherr geht, mit sich selbst redend, auf und ab, bis er losbricht:  
— Hier hält das Opfertier ermüdet still. —  
Nun gut! Ich mag nicht, mag nicht näher wissen,

Was in mir vorgeht; mag voraus nicht wittern,  
 Was vorgehn wird. — Genug, ich bin umsonst  
 Geflohn; umsonst. — Und weiter konnt' ich doch  
 Auch nichts, als fliehn! — Nun komm, was kommen soll! —  
 Ihm auszuweichen, war der Streich zu schnell  
 Gefallen; unter den zu kommen, ich  
 So lang' und viel mich weigerte. — Sie sehn,  
 Die ich zu sehn so wenig lüstern war —  
 Sie sehn, und der Entschluß, sie wieder aus  
 Den Augen nie zu lassen — Was Entschluß?  
 Entschluß ist Vorsatz, Tat: und ich, ich litt,  
 Ich litte bloß. — Sie sehn, und das Gefühl,  
 An sie verstrickt, in sie verweht zu sein,  
 War eins. — Bleibt eins. — Von ihr getrennt  
 Zu leben ist mir ganz undenkbar; wär'  
 Mein Tod — und wo wir immer nach dem Tode  
 Noch sind, auch da mein Tod. — Ist das nun Liebe:  
 So — liebt der Tempelritter freilich — liebt  
 Der Christ das Judenmädchen freilich. — Hm!  
 Was tut's? — Ich hab' in dem gelobten Lande —  
 Und drum auch mir gelobt auf immerdar!  
 Der Vorurteile mehr schon abgelegt. —  
 Was will mein Orden auch? Ich Tempelherr  
 Bin tot: war von dem Augenblick ihm tot,  
 Der mich zu Saladin's Gefangnen machte.  
 Der Kopf, den Saladin mir schenkte, wär'  
 Mein alter? — Ist ein neuer, der von allem  
 Nichts weiß, was jenem eingelaudert ward,  
 Was jenen hand; — und ist ein besserer: für  
 Den väterlichen Himmel mehr gemacht.  
 Das spür' ich ja. Denn erst mit ihm beginn'  
 Ich so zu denken, wie mein Vater hier  
 Gedacht muß haben; wenn man Märchen nicht  
 Von ihm mir vorgelogen. — Märchen? — doch  
 Ganz glaubliche; die glaublicher mir nie,  
 Als jetzt geschienen, da ich nur Gefahr  
 Zu straucheln laufe, wo er fiel. — Er fiel?  
 Ich will mit Männern lieber fallen, als  
 Mit Kindern stehn. — Sein Beispiel bürget mir  
 Für seinen Beifall. Und an wessen Beifall  
 Liegt mir denn sonst? — An Nathans? — O! an dessen  
 Ermunterung mehr, als Beifall kann es mir  
 Noch weniger gebrechen. — Welch ein Jude! —

Und der so ganz nur Jude scheinen will!  
Da kommt er; kommt mit Hast; glüht heitre Freude.  
Wer kam vom Saladin je anders? He!  
He, Nathan!

## Neunter Auftritt.

Nathan und der Tempelherr.

Nathan. Wie? Seid Ihr's?

Tempelherr. Ihr habt  
Sehr lang' Euch bei dem Sultan aufgehalten.Nathan. So lange nun wohl nicht. ~~Ich ward im Ginge~~  
Zu viel verweilt. — Ah, wahrlich Eurd; der Mann  
Steht seinen Ruhm. Sein Ruhm ist bloß sein Schatten. —  
Doch laßt vor allen Dingen Euch geschwind  
Nur sagen...

Tempelherr. Was?

Nathan. Er will Euch sprechen; will,  
Daß ungefümt Ihr zu ihm kommt. Begleitet  
Mich nur nach Hause, wo ich noch für ihn  
Erfst etwas anders zu verfügen habe:  
Und dann, so gehn wir.Tempelherr. Nathan, Euer Haus  
Betret' ich wieder eher nicht...Nathan. So seid  
Ihr doch indes schon dagewesen? ~~habt~~  
~~Indes sie doch gesprochen?~~ — Nun? — Sagt: wie  
Gefällt Euch Necha?Tempelherr. Über allen Ausdruck!  
Allein — sie wiedersehn — das werd' ich nie!  
Nie! nie! — Ihr müßtet mir zur Stelle denn  
Versprechen: — daß ich sie auf immer, immer —  
Soll können sehn.Nathan. Wie wollt Ihr, daß ich das  
Versteh'?Tempelherr. (nach einer kurzen Pause ihm um den Hals fallend)  
Mein Vater!

Nathan. — Junger Mann!

Tempelherr. (ihn eben so plötzlich wieder lassend) Nicht Sohn?  
Ich bitt' Euch, Nathan!

Nathan. Lieber, junger Mann!

Tempelherr. Nicht Sohn? — Ich bitt' Euch, Nathan! —  
~~Ich beschwör'~~